

KOMMENTAR

Fatal

VON RICHARD FRANSEN

Durch das Großheider Votum gerät die seit Monaten zwischen den drei Kommunen sorgsam ausgehandelte Kooperation im Tourismusbereich ins Stocken. Dabei haben es alle nötig, mehr ins Marketing zu investieren und mithilfe von einem Experten potenzielle Gäste bundesweit anzuwerben. Allein das ist Sinn und Zweck der gemeindlichen Zusammenarbeit, wie sie bereits seit Jahren auf einer niedrigeren qualitativen Stufe praktiziert wird. In Zeiten größerer Konkurrenz müssen nun andere Kaliber her. Den Politikern ist dies sehr wohl bewusst und sie wollen die Kooperation, aber eben auch Einfluss. Auch in Hage und Marienhäfe forderte die Opposition Mitspracherecht in der Gesellschafterversammlung. Die SPD- (Hage) und SPD/Grüne-Mehrheiten gingen nicht darauf ein. Warum, bleibt ihr Geheimnis, kennen sie doch die Mehrheitsverhältnisse in Großheide. Aber auch die Opposition muss sich fragen lassen, ob es bei ihnen mit dem Informationsfluss klappt. Alles auf die Bürgermeister und ihrem von CDU, FWG oder BWG gesehenen Alleingang zuschieben, ist zu simpel. Sowohl Theo Weber, Johannes Trännapp und Gerhard Ihmels haben immer wieder betont, die Fraktionen oder ihre Spitzen rechtzeitig informiert zu haben. Die im Prinzip berechtigten Forderungen der Opposition hätte also früher kommen müssen. Nach dem Großheider Votum bleibt wohl nur eins – noch einmal alle an einen Tisch. Sonst wird aus dem Störtebeker-Trio nichts und das wäre für alle drei Gemeinden einfach nur fatal.

Störtebekerland gerät ins Stolpern

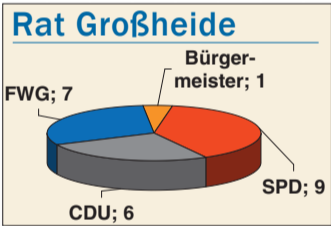
POLITIK Großheider wollen bei Tourismus-Kooperation Änderungen

Im Tourismusausschuss gab es seitens der CDU und FWG Kritik an Bürgermeister Theo Weber.

GROßHEIDE/FR – Der Fahrplan bei der Verabschiedung der Zweckvereinbarung zur gemeinsamen Tourismusförderung zwischen den Samtgemeinden Hage und Brookmerland sowie der Gemeinde Großheide gerät ins Stocken. Während die Fachausschüsse in den zwei Partnergemeinden bereits zugestimmt haben, forderte der Großheider Tourismusausschuss vorgestern Abend Änderungen. Die Kooperation, die unter dem Titel „Störtebekerland – Erholung an der Nordseeküste“ läuft, soll laut Plan bereits am 1. März in Kraft treten.

Zwar begrüßten alle Ausschussmitglieder die Zweckverbands-Gründung, durch die die Bank kritisierten die Politiker jedoch die Informationspolitik von Bürgermeister Theo Weber (parteilos). „Andererseits waren offenbar besser informiert“, so SPD-Vertreter Johannes Zitting. Er forderte zudem mehr Klarheit zu den Kosten und lehnte die im Vereinbarungsentwurf festgelegte Zusammensetzung der Mitgliederversammlung ab. „Alle Ratsmitglieder sollten beratend an den Sitzungen teilnehmen.“

Auch CDU-Mitglied Hans-Hermann Oldewurtel ging in scharfer Form mit Weber ins Gericht. „Durch unseren Bürgermeister ist in der Presse



DREI GEMEINDEN – STÖRTEBEKERLAND

DIE VEREINBARUNG

Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft (AG) „Störtebekerland“ ist die nach außen gerichtete **gemeinsame Tourismusförderung**, besonders die Herausgabe des **Urlaubsmagazins** und das **Marketing** (Absatzförderung). Dazu wird ein **Marketingexperte eingestellt**, der seinen Arbeitsplatz am Sitz der AG in Hage hat. Der **Finanzbedarf** (um die 90 000 Euro/Jahr) wird durch Umlagenzahlungen der drei Kommunen gedeckt. Die AG wird vertreten durch die **Mitgliederversammlung** und die **Geschäftsführung**. Die Mitgliederversammlung setzt sich zusammen aus den drei Bürgermeistern und jeweils einem Ratsvertreter. Die Versammlung tagt mindestens einmal im Jahr und verabschiedet den Etat, den Stellenplan, legt die strategische Ausrichtung fest und entlastet den Geschäftsführer. **Geschäftsführer** ist Hages SG-Bürgermeister Johannes Trännapp. Er hat die Fachaufsicht. Die Vereinbarung tritt am 1. März in Kraft und gilt fünf Jahre. Das erste Urlaubsmagazin ist gedruckt.



der Eindruck entstanden, dass alles bereits beschlossen ist. Das mag Wunschenken der drei beteiligten Bürgermeister sein, entspricht aber nicht den Tatsachen.“ Oldewurtel warf den Bürgermeistern Weber, Johannes Trännapp (Hage) und Gerhard Ihmels (Brookmerland) vor, „bei ausgewählten Parteien anzurufen, um so ihre Satzung durchzubringen“. Der Name „Störtebekerland“ sei ohne Rücksprache mit den Räten durch die Bürgermeister auf den Weg gebracht worden, so Oldewurtel. „Es wird sich zeigen, welche Gemeinde davon profitiert.“ Der Begriff müsse um den Begriff „Ostfriesland“ ergänzt werden. Oldewurtel kritisierte die Festlegung der

Kostenteilung zu gleichen Teilen. „Großheide hat im Tourismus einen großen Nachholbedarf.“ Als unumstößlich bezeichnete der CDU-Politiker seine Forderung nach einer Erhöhung der Mitgliederzahl

„Der Zweckverband dient nur der Außenwerbung und macht keine Politik“

THEO WEBER
BÜRGERMEISTER

in der Gesellschafterversammlung. Er schlug den sogenannten VA-Schlüssel vor, soll heißen, die Fraktionen des Rates können entsprechend ihrer stimmberechtigten Sitze im Verwaltungsausschuss Politiker in die Gesellschafterversammlung entsenden. Geplant war (und so bereits

in Hage und Brookmerland beschlossen), dass neben den drei Bürgermeistern nur jeweils ein Ratspolitiker in die Mitgliederversammlung entsendet wird.

FWG-Sprecher Hinrich Gast

bezeichnete das Konzept als „richtig und wichtig“. Der Ausdruck „Störtebekerland“ sei griffig, wenn er auch mit Großheide nichts zu tun habe. Die FWG trage die Kostenteilung „zähneknirschend“ mit. Auch Gast übte scharfe Kritik am Vorgehen der Bürgermeister. „Warum sitzen wir hier überhaupt. Wir haben das Ergeb-

nis aus der Zeitung erfahren. Die FWG ist nicht damit einverstanden, wenn über ihre Köpfe Politik gemacht wird. Das ist Basta-Politik.“ FWG-Fraktionschef Dietmar Fischer wies darauf hin, dass auch in den beiden anderen Gemeinden ähnliche Kritik aufgekomen sei. Jede Fraktion solle mit Stimmrecht in der Gesellschafterversammlung vertreten sein.

Seit Jahren Kooperation

Bürgermeister Theo Weber wies die Vorwürfe zurück. Die Politik sei zuletzt am 16. Dezember informiert worden. Auch davor hätten Gespräche stattgefunden. Weber erinnerte daran, dass die drei Gemeinden seit Jahren im Tourismus zusammenarbeiten würden. „Wir bringen seit Langem jährlich ein gemeinsames Gastgeberverzeichnis heraus. Das lief über die Verwaltung und die Politik hat sich kaum eingemischt.“ Weber warnte, dass eine zu große Mitgliederversammlung die Arbeit im neuen Zweckverband behindern könne. Der Zweckverband diene nur der Verbesserung des Außenmarketings. „Dort wird keine Politik gemacht. Alles, was sonst mit dem Fremdenverkehr in Großheide zu tun hat, entscheidet weiterhin dieser Ausschuss.“

Nach einer rund zehnminütigen Sitzungsunterbrechung einigte sich der Ausschuss mit den Stimmen der SPD und CDU auf folgenden Beschluss: Die Mitgliederversammlung des Zweckverbandes „Störtebekerland“ setzt sich zusammen aus den jeweiligen Bürgermeistern. Die im Verwaltungsausschuss vertretenen Fraktionen entsenden entsprechend ihrer Sitzanzahl Vertreter. Ungeachtet ihrer Anzahl erhält jede der drei Gemeinden nur zwei Stimmen.

Dornumer wollen „alte Gemäuer zum Sprechen bringen“

HISTORIE 20 Teilnehmer bekunden beim ersten „Dornumer Abend“ großes geschichtliches Interesse

Auch der touristische Aspekt wurde am Montag im Oma-Freese-Huus angesprochen. So könnten für Einheimische und Urlauber künftig Themen- oder Event-Führungen angeboten werden.

DORNUM/REH – Die Herrlichkeit Dornum hat mit ihrem Barock-Schloss, der Beningburg, der reich verzierten St. Bartholomäus-Kirche, der einzig erhaltenen Synagoge in Ostfriesland, den Mühlen, Sielorten und nicht zuletzt mit der facettenreichen Hauptlingsgeschichte und berühmten Persönlichkeiten wie Enno Hektor oder die Marx-Brothers eine ganze Menge Geschichtliches zu bieten. Das ist ein Pfund, mit dem in dieser geballten Form nur wenige ostfriesische Orte wuchern können und das vor allem touristisch viel mehr genutzt werden muss.

Dieses Fazit zogen am Montagabend rund 20 Dornumer während des ersten „Dornumer Abends“. Zu diesem lockeren Gesprächskreis, bei dem künftig die Heimatgeschichte im Mittelpunkt stehen wird, hat erstmalig der örtliche Heimatverein ins Oma-Freese-Huus eingeladen. Vorsitzender Hermann Rector freute sich über die gute Resonanz der ersten Ver-



In gemütlicher Runde am gedeckten Teetisch im Oma-Freese-Huus fand am Montag der erste „Dornumer Abend“ statt. FOTO: HEIN

anstaltung, in der zunächst einmal Themen und Ideen für die folgenden Abende gebündelt wurden. „Es ist vieles in Vergessenheit geraten oder liegt im Argen, wie beispielsweise Familienkunde, Flurnamen oder Geschichten der einzelnen Höfe in der Gemeinde“, machte Rector gleich zu Beginn erste Vorschläge. Ebenso nannte er die in jüngster Zeit vorgenommenen Ausgrabungen der

Ostfriesischen Landschaft in Westeraccum, Schwittersum, NesseoderWestdorf, die näher beleuchtet werden könnten. Doch auch aus der Gruppe selbst kamen viele Ideen, wie Dornum im Wandel der Zeit, Chronik der Schulen, Mühlen, Entstehung der Sielorte und vieles mehr.

Den eigentlichen Anstoß zu dem Gesprächskreis hatte bereits Ende letzten Jahres Enno Wilters gegeben. Der

Vorsitzende des Museumsvereins Dornumersiel sprach Montagabend vor allem auch den touristischen Aspekt an und hofft, aus diesem Kreis heraus Bürger als künftige Ortsführer gewinnen zu können. „Wir müssen Menschen für Dornum begeistern, damit nicht zuletzt auch die Betriebe hier weiter existieren können“, sagte Wilters mit Blick auf die jüngsten Schließungen im Gastronomiebe-

reich und die allgemeine wirtschaftliche Situation in der Gemeinde.

Aus diesem Grund nahm auch Marlene Heyken, Marketingleiterin der Tourismus-GmbH Dornum, an dem Gesprächskreis teil, wie sie betonte. Ihrer Meinung nach müsse Dornum noch besser vermarktet werden. Dies könne beispielsweise durch Themen- und Event-Führungen geschehen, bei denen die Ortsgeschichte wieder lebendig wird. „Wir müssen die alten Gemäuer zum Sprechen bringen“, fügte ein weiterer Teilnehmer beipflichtend hinzu.

Für den Fremdenverkehr sehr positiv bewertet wurden die von der Tourismus-GmbH angebotenen „Sightseeing-Touren“ mit dem Doroness-Express. Während der Rundfahrten durch das Gemeindegebiet in der Saison erzählen die Gästeführer Hermann Rector und Hartwig Schünnemann viel Wissenswertes zur Heimatgeschichte.

Der „Dornumer Abend“ soll künftig einmal im Monat, und zwar an jedem dritten Montag stattfinden. Das nächste Treffen ist demnach am 16. Februar. Im Mittelpunkt wird das Leben der Marx-Brothers stehen. Hermann Rector wies darauf hin, dass dazu alle interessierten Bürger in der Gemeinde eingeladen sind. Rector: „Vor allem auch junge Leute sollen sich angesprochen fühlen.“

Bürgermeister enttäuscht

HAGE/BROOKMERLAND/FR –

Hages Samtgemeindebürgermeister Johannes Trännapp (parteilos) zeigte sich gestern von dem Votum des Tourismusausschusses Großheide zur Zweckvereinbarung enttäuscht. „Wir müssen das jetzt neu bewerten. Die Absprachen mit den Fraktionsspitzen gelten offenbar nicht mehr“, kündigte er kurzfristig Gespräche mit der Hager Politik an. Der Samtgemeindeausschuss in Hage soll bereits nächste Woche über die Vereinbarung entscheiden. Brookmerlands Bürgermeister Gerhard Ihmels (SPD) bezeichnete den Vorgang als demokratischen Prozess. „Aber ich habe das Gefühl, dass sich der eine oder andere im Vorfeld mit der Sache nicht ausreichend beschäftigt hat“. Die Vereinbarung liege den Fraktionen seit dem 16. Dezember vor. „Die Brookmerlander Politik muss nun entscheiden.“

Ihmels warnte davor, dass die Mitgliederversammlung handlungsunfähig werden könnte. „Es geht in diesem Gremium, das nur ein- bis zweimal im Jahr tagt, um reine Sachentscheidungen. Wenn jetzt eine Gemeinde mehrere Delegierte aus verschiedenen Fraktionen in die Versammlung schicken würde, diese jedoch nur eine Stimme hätten, dann kann ich nur hoffen, dass die Fraktionen sich vorher geeinigt haben. Sonst wird's kompliziert.“